Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

229 (1.10.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 229. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Montag den 1. Oktober** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Ist der Burenkrieg zu Ende?

Wenn man nur an die derzeitige Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz denkt, dann muß die obengestellte Frage im Wesentlichen bejaht werden. Die überwiegende Mehrzahl der Buren ist entweder zersprengt oder hat die Waffen niedergelegt, und die Anzahl derjenigen, die noch kämpfend im Felde stehen, kann, wenn man die einzelnen verstreuten Fähnlein zusammenrechnet, schwerlich auf mehr als 5000 bis 6000 Mann geschätzt werden. Von diesen verstreuten Trupps kommt eine strategische Bedeutung überhaupt nur noch der größeren unter Dewet kämpfenden Abtheilung zu, die in letzter Zeit noch wiederholt offensiv thätig gewesen ist. Aber die überwältigende Uebermacht der englischen Massen hat auch Dewet und seine Schaaren zum Rückzug gezwungen und dem jetzt vom Süden, Osten und Westen aus auf ihn veranstalteten Kesseltreiben wird sich auch dieser tapferste, gewandteste und ausdauerndste Heerführer der Buren auf die Dauer nicht entziehen können.

Es ist begreiflich, wenn die innige Antheilnahme, die wir Alle für das beklagenswerthe Schicksal der Buren empfinden, und die allenthalben hervortretende Entrüstung über die verwerfliche Raubpolitik Englands hie und da nicht nur den Wunsch, sondern auch die Hoffnung entstehen lassen, daß im letzten Augenblick ein unerwartetes Ereignitz die völlige Vernichtung des burischen Volksthums verhindern werde. Eine solche Hoffnung muß Angesichts der gegebenen Sachlage als ein unberechtigter Optimismus bezeichnet werden. Der Krieg in Südafrika ist nicht nur strategisch beendigt und das Erlöschen des letzten Widerstandes in nicht zu ferner Zeit zu erwarten, sondern die politische Konstellation ist auch derart, daß die Niederwerfung dieses Widerstandes gleichzeitig die Annexion des Burenlandes bedeuten wird.

Hie und da wird freilich die Hoffnung gehegt, daß die Europareise des greisen Präsidenten Krüger doch noch eine für die Buren halbwegs günstige Wendung herbeiführen könne. Wir halten auch die Hoffnung für unberechtigt. Wenn die Mächte dem Verzweiflungskampf der Buren bisher thatenlos zugesehen haben, welchen Anlaß sollten sie jetzt, wo der Widerstand der Buren gebrochen ist, zu einer Intervention haben, die ihnen vorher als ein zu bedenkliches oder gar als ein überflüssiges Wagniß erschien? Die letzte Hoffnung gründet sich jetzt darauf, daß der mächtige Zar von Rußland und die französische Republik zu ihren Gunsten interveniren könnten, um ihnen, wenn auch nicht die Freiheit, so doch eine beschränkte Selbstständigkeit unter englischer Oberhoheit zu sichern. Aber das bisherige Verhalten Rußlands und Frankreichs hat gezeigt, daß sie weit entfernt davon sind, der Buren wegen einen Zwist mit England zu wagen. Weder von der Europareise des Präsidenten Krüger noch von dem Ausfall der zur Zeit in England vor sich gehenden Parlamentswahlen können die Buren eine günstige Wendung für sich erhoffen, denn selbst der durchaus unwahrscheinliche Sieg der liberalen Opposition würde an der Annexion der Burenstaaten nichts ändern.

Die Tragödie in Südafrika ist zur Zeit so gut wie beendet, aber nur zur Zeit, nicht für immer. Kein Anderer als der englische Kolonialminister Chamberlain, der Haupthetzer in dem Streit mit den Buren, hat vor vier Jahren im englischen Unterhause erklärt: „Ein Krieg in Südafrika würde eine der ernstesten Unternehmungen sein, die wir wagen könnten. Es würde ein langer Krieg, ein bitterer Krieg und ein kostspieliger Krieg sein, und es würden keine Generationen dazu hinreichen, um das Andenken an ihn zu verwischen.“ Herr Chamberlain dürfte sich hierin als ein guter Prophet erweisen. Es werden in der That mehrere Generationen nicht hinreichen, um in Südafrika die Erinnerung an die Raub- und Gewaltpolitik Englands vergessen zu machen, und die der burischen Nationalität innewohnende Zähigkeit wird dafür Sorge tragen, daß unter den Buren und ihrem Nachwuchs der Revanchegedanke lebendig bleibt.

Der Burenkrieg ist so gut wie beendet, aber das südafrikanische Conto Englands bleibt ein offenes. England hat sich in Südafrika ein neues Irland geschaffen, ein Irland, das um so gefährlicher ist, als es mit dem Mutterlande nicht räumlich verbunden, sondern durch eine weite Entfernung von ihm getrennt ist. Durch die langen und blutigen Kämpfe, welche England gegen die „grüne Insel“ geführt hat, durch die rücksichtslose Unterdrückungspolitik, mit der es das Land knechtete, hat es doch weder die Nationalität der Iren unterdrücken, noch ihren freien Sinn beugen können. Vor einem Jahrhundert, im Jahre 1801, gelang es den Engländern nach schweren blutigen Kämpfen, Irland zu unterwerfen, aber die irische Frage lebt noch heute, und die irische Opposition ist ein Faktor, der seit einem Jahrhundert eines der schwersten Hemmnisse, einen der schlimmsten Uebelstände der englischen Politik bildet.

Wenn nicht Alles täuscht, wird jetzt im zwanzigsten Jahrhundert Südafrika dieselbe Rolle spielen, welche Irland im neunzehnten Jahrhundert gespielt hat. Die Buren, denen es an der nöthigen Unterstützung durch ihre Stammesbrüder im englischen Südafrika gebrach, sind der Wucht der Masse erlegen. Aber wie auch die Engländer in Südafrika gehaust haben und noch hausen werden, die burische Rasse werden sie nicht zu vernichten vermögen. Der Revanchegedanke wird unter den Buren schlummern, bis Englands Kräfte durch irgend einen anderen auswärtigen Konflikt gebunden sein werden. Dann aber wird der Revanchegedanke unter den Buren mit erneuter Kraft erwachen und vielleicht wird dann, wie auf das Majuba ein Paardeberg folgte, dem Paardeberg ein Majuba sich anreihen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 29. Sept. Minister Eisenlohr verabschiedete sich heute mit einer Dankrede von den Räthen und Beamten des Ministeriums des Innern. Nachdem Ministerialdirektor Heil in sehr herzlichen Worten des scheidenden Ministers gedacht, feierte der neue Minister Dr. Schenkel die großen Verdienste Eisenlohrs. — Minister Dr. Schenkel ist für Montag zur ersten Vortragserstattung beim Großherzog nach der Mainau befohlen.

Feuilleton. 12)

Gutes Recht.

Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Die alte Dame bat den Doktor, der gleich nach dem Abendessen wieder aufbrechen wollte, die Nacht in Berkhausen zu bleiben, doch er lehnte es zuerst ab, weil sich die Seinigen drinnen in der Stadt um ihn ängstigen würden. Doch als der Freiherr zurückkam und er noch so viel mit ihm zu besprechen hatte, da ließ er sich endlich bewegen, in Berkhausen zu bleiben und wurde ein Bote nach der Stadt gesandt, um die Familie des Doktors von dem Verbleib ihres Oberhauptes in Kenntniß zu setzen.

Der Freiherr war sehr niedergeschlagen. Als die Freifrau sich zur Ruhe begeben hatte und die beiden Männer noch bei einer Pfeife und einem Kruge Bier beisammensaßen, da fragte endlich der Doktor nach dem Verlauf des Prozesses.

„Ich weiß wirklich nicht, was jetzt aus der Sache werden soll, wo Alles drunter und drüber geht,“ entgegnete der Freiherr. „Das Kammergericht wird sich jetzt nicht mit uns befassen können, denn auch dort hauset der Feind. Das weiß der Himmel, was aus der Geschichte wird.“

„Es ist am besten, Sie suchen ein Abkommen zu treffen,“ rieth der Doktor,

„Wie meinen Sie das?“ frug der Hauptmann, die Stirn runzelnd.

„Hasselmann würde sich vielleicht, da der Prozeß sich zu einer Seeschlange auszuwachsen droht, mit einem kleinen Opfer abfinden lassen und ein solches Opfer zu bringen, wäre doch immer rathsamer, als —“

„Rathen Sie mir das?“ unterbrach ihn der Freiherr heftig. „Was! ich sollte nur einen Pfennig opfern, da mir mein gutes Recht nicht entgehen kann. Nimmermehr! Ich finde dies unter meiner Würde!“

„Freund, wer kann wissen, was die Zukunft bringt,“ sagte der Doktor Born bedächtig. „Wenn die Franzosen vielleicht gar Ihre Sache zu entscheiden bekommen, was Gott verhüten möge — so sind Sie sicher verloren. Die werden ihren guten Freund und Verbündeten sicher nicht im Stiche lassen.“

„Mag sein!“ erwiderte der Freiherr düster, „ich kann von meinem Grundsatz, von meinem guten Recht, nicht ablassen.“

5. Kapitel.

Es war einige Tage später nach dieser Unterredung zwischen den beiden Freunden in Berkhausen, da begegnete Doktor Born dem neuen Bürgermeister von Arnfeld, Hasselmann, auf der Straße der Stadt. Dieser grüßte mit übergroßer Freundlichkeit, der Doktor zog kühl den Hut und ging mit flüchtigem Gruß an dem Bürgermeister vorüber.

„Thut der aber bärbeißig,“ brummte Hasselmann vor sich hin. „Nun, diesen Stolz wollen wir ihm schon austreiben! Hah, hah! Habe es ihm schon einmal angekündigt, wenn die Franzosen hier erst einmal festen Fuß fassen, dann —“

Hasselmann brach ab mit seinem Selbstgespräch. Er war auf dem Wege zu seinem Herrn und Meister, dem französischen Kommissar.

Er traf diesen in seinem sehr fein und nobel auf Kosten der Stadt eingerichteten Bureau in bester Laune beim Geldzählen — eine Beschäftigung, die auch nur wenigen Menschen die Laune verdirbt und der Kommissar gehörte eben nicht zu den Letzteren.

„Sie kommen ja so eilig daher gelaufen, mein lieber Hasselmann,“ mit diesen Worten empfing der Kommissar den Eingetretenen und lud ihn zum Niedersitzen ein; „ich sah Sie schon die Straße entlang stürmen, Sie haben wohl recht viel Neuigkeiten?“

„Das nicht, aber unsere Sache geht wunderbar,“ entgegnete Hasselmann, „und ich thue das meinige dazu.“

Baden, 29. Sept. Der Großherzog und die Großherzogin treffen am 11. Oktober in Baden-Baden ein.

* Stetten, 30. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier. Von der Gießerei Mährer bis zum Gewerbekanal, woselbst sich eine Turbine befindet, läuft die Transmission über die Wiesen etwa 1 Meter über dem Boden. Der 12 Jahre alte Karl Fluri, Sohn des Gießers Johann Fluri, kam der Transmission unvorsichtigerweise zu nahe, wurde von ihr erfaßt und wiederholt zu Boden geschlagen. Als man die Transmission abstellte, war der Knabe bereits todt.

— Die zur Reserve entlassenen Mannschaften seien daran erinnert, daß sie innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Entlassung an gerechnet, ihre Anmeldung bei dem zuständigen Bezirkskommando zu bewerkstelligen haben. Das kann entweder mündlich geschehen oder aber der Paß kann dem Kommando zur Signirung eingesandt werden. Wer die Anmeldung unterläßt oder die Frist versäumt, hat Arreststrafe zu gewärtigen.

Deutsches Reich.

* Rominten, 30. Sept. [Privatmeldung.] Bei der heutigen Frühpürsch erlegte der Kaiser einen starken Sechszehnender.

Kiel, 29. Sept. Prinz Heinrich von Preußen hat heute die erste Division des ersten Geschwaders mit Flaggenparade übernommen.

* Friedrichsruh, 1. Okt. Gestern traf hier aus Flottbeck Staatsminister von Bülow mit Frau und Schwiegermutter, Madame Minghetti, zum Besuche des Fürstenpaares Bismarck hier ein. Nach eingenommenem Frühstück geleitete Fürst Bismarck seine Gäste in's Mausoleum und unternahm später mit ihnen eine Spazierfahrt in den Sachsenwald. Bülow setzte mit dem Eisenbahnzuge seine Reise nach Berlin fort.

Paderborn, 29. Sept. Reichstagsabgeordneter Hesse (Centr.) hat wegen Kränklichkeit sein Mandat niedergelegt.

* Tann, 1. Okt. Gestern fand hier die feierliche Enthüllung des Denkmals für den bayerischen General Freiherrn v. d. Tann statt, der im deutsch-französischen Kriege das 1. bayerische Armeekorps geführt hatte. Als Vertreter des Kaisers war General von Lindequist, als Vertreter des Prinz-Regenten Luitpold der bayerische Kriegsminister Freiherr v. Asch anwesend. Ferner wohnten viele militärische Deputationen und Kriegervereine, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, der Regierungspräsident von Kassel und ein Vertreter des Herzogs von Sachsen-Meiningen der Feier bei. Gymnasialdirektor Wesener aus Fulda hielt die Festrede. Nach ihm sprach Kriegsminister v. Asch und übergab das Denkmal der Stadt. Der Bürgermeister dankte in seiner Erwiderung. Das Standbild ist eine Schöpfung des Bildhauers Pfannenschmidt aus Berlin. Bei dem der Feier folgenden Festmahl brachte General v. Lindequist das Hoch auf Kaiser und Prinz-Regent Luitpold aus. Generalleutnant v. d. Tann dankte im Namen seiner Familie.

Oesterreichische Monarchie.

Görz, 29. Sept. Der Kaiser traf heute früh hier ein, um an der Feier der 400jährigen Zugehörigkeit der Grafschaften Görz und Gradisca zu Oesterreich theilzunehmen. Er wurde von der Bevölkerung begeistert empfangen.

Italien.

* Genua, 30. Sept. Vergangene Nacht ging hier ein mehrere Stunden dauernder heftiger Wolkenbruch nieder. Die Wassermassen brachten die Mauer des Bahnhofes an der Porta Principe zum Einsturz und überfluthete das Postbureau. 3 Postbeamte erlitten Verletzungen. Die im Bureau lagernden Briefe wurden fortgeschwemmt. Das Wasser überfluthete auch die Schienen und bedeckte dieselben mit Schlamm, daß die Züge außerhalb des Bahnhofs halten müssen. In der Umgebung der Stadt sind Brücken eingerissen, Deiche beschädigt und das Land überschwemmt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* Savona, 1. Okt. Man befürchtet, daß bei dem Wolkenbruch in der letzten Nacht auf einem Landgute 6 Personen umgekommen sind. Verschiedene Ortschaften in der Nähe von Savona sind überschwemmt. Truppen gingen zur Hilfeleistung ab.

Türkei.

* Konstantinopel, 30. Sept. Der Schah traf heute Mittag an Bord der kaiserlichen Yacht „Izzedin" hier ein.

Die Unruhen in China.

Berlin, 29. Sept. Der „Prinzregent Luitpold" mit der Ablösungsbesatzung des „Cormoran" ist am 28. in Suez eingetroffen und geht am 29. nach Port-Said. Kreuzer „Hertha" mit dem Grafen Waldersee an Bord ist am 25. in Taku eingetroffen, „Geier" am 28. von Tschifu nach Taku abgegangen.

* Berlin, 30. Sept. Feldmarschall Graf Waldersee hat nach dem Eintreffen in Taku am 27. Sept. seine militärische Thätigkeit in Petschili begonnen.

* Tientsin, 30. Sept. Graf Waldersee ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Bei der Ankunft hatte eine Ehrenwache aus Truppen aller Verbündeten Aufstellung genommen.

Tientsin, 29. Sept. Wie ein Bote berichtet, sind dreizehn schwedische Missionare im Norden von Schansi ermordet worden.

* London, 30. Sept. Reuter meldet aus Shanghai: In hiesigen amtlichen Kreisen findet die Nachricht von der Degradation Tuans keinen Glauben.

London, 30. Sept. Reuter meldet aus Tientsien: Zwei russische Feldbatterien seien in Peking angekommen und werden wahrscheinlich nach Paotingfu abgehen. Die Russen seien jetzt in Lutai. Es scheint kein unmittelbarer Vormarsch nach Tangschau erwogen zu werden. Es bestehe angeblich Besorgniß, die Chinesen könnten die Bergwerke und Eisenbahnanlagen zerstören. Es sei ferner berichtet, Deutsche und Russen hätten mit Kriegs- und Panzerschiffen Taku verlassen, um Shanhaikwan anzugreifen.

* New-York, 30. Sept. Reuter meldet aus Peking vom 24. Sept.: Prinz Tsching antwortete den fremden Gesandten auf ihren Vorschlag, der Kaiserliche Hof solle nach Peking zurückkehren, indem er erklärte, er habe an die Kaiserin eine Denkschrift gerichtet. Es wurde beschlossen, Waldersee solle einen der kaiserlichen Paläste besetzen und einen Theil der deutschen Truppen daselbst einquartieren. Die allgemeinen Vorbereitungen für die Winterlager werden wieder aufgenommen.

* Petersburg, 30. Sept. In der von General Rennenkampf eingenommenen Stadt Gissin befanden sich der „Nowoje Wremja" zu Folge 5000 chinesische Soldaten und 20 Geschütze, außer den regulären Truppen waren dort nach chinesischen Angaben 7500 Mann Landwehr.

* Petersburg, 1. Okt. Wie der „Regierungsbote" meldet, ist hier vom 27. Sept. ein Telegramm aus Taku eingegangen, worin der Gesandte von Giers mittheilt, er begebe sich auf Allerhöchsten Befehl mit der ganzen Gesandtschaft nach Tientsin.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Lord Roberts hat bereits begonnen, seine Armee in Südafrika aufzulösen. 17 Offiziere und 319 Mann des Royal Kanadian-Regiments haben Pretoria verlassen und sind nach Hause gereist. Auch die City Imperial-Freiwilligen werden bald in London zurückerwartet. Sie sollen in der Reichshauptstadt mit besonderen Ehren empfangen werden.

Verschiedenes.

— Der Große Generalstab wird die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke (26. Oktober 1900) dadurch begehen, daß die kriegsgeschichtliche Abtheilung als Festschrift einen neuen Band von Moltke's militärischen Werken herausgibt.

— Pastor Weingart hat sich um die vakante Stelle bei der remonstrantisch-reformirten Gemeinde in Friedrichstadt beworben und ist zur Probepredigt zugelassen.

— Das „Lahnst. Tageblatt" enthält folgende Annonce: „Dienstmädchen gesucht. Gelegenheit zum Radfahren und Klavierspielen geboten. Schriftliche Angebote unter K. L. an die Expedition." Wenn das Inserat ernst gemeint ist, stellt der Suchende der dienenden Dame hoffentlich auch ein Reitpferd zur Verfügung.

„Weiß ich, weiß ich Alles und werde höheren Orts darüber berichten, Ihre Dienste werden reich belohnt werden, fordern Sie nur."

„Nicht eher, bis ich meine Aufgabe richtig erfüllt habe," versetzte Hasselmann. „Hier laufen noch so Viele herum, die dem neuen Regiment feindlich gegenüberstehen — da traf ich soeben erst Einen, das ist unser Doktor — Doktor Born —"

„Halt!" warf der Kommissar dazwischen. „Gegen diesen Stand dürfen wir nicht vorgehen, darüber haben wir ganz bestimmten Befehl. Wenn er sich nicht direkt feindselige Handlungen zu schulden kommen läßt, müssen wir die Hand von ihm lassen."

Hasselmann machte ein verdutztes Gesicht, ließ sich aber nicht beirren in seiner Angeberei.

„Dann wohnt hier in der Nähe noch so ein Verdächtiger — ein ehemaliger Offizier, vielleicht haben Sie seinen Namen auch schon gehört — Freiherr von Berkhausen."

„Hat er sich denn schon irgendwie bemerkbar gemacht, liegt ein begründeter Verdacht vor, auf Grund dessen man gegen ihn einschreiten kann?" fragte der Kommissar, der jetzt mit Geldzählen fertig war und daher sich mehr seinem Besucher widmen konnte. „Wenn dies der Fall ist, lasse ich ihn auf der Stelle arretiren."

„Verzeihen Sie, Herr Dumont," stotterte Hasselmann, „einen direkten Beweis habe ich nicht in den Händen und dann möchte ich nicht gegen den Mann auftreten, weil ich schon seit längerer Zeit einen Prozeß gegen ihn führe, es würde dann so aussehen, als ob ich aus Feindschaft gegen ihn handelte, nein, das geht nicht. Aber verdächtig ist der Mann, das können Sie mir auf's Wort glauben."

„Nun, so legen wir ihm Einquartierung in's Schloß," meinte der Kommissar, „vielleicht so an die hundert Mann, das wird ihn schon verleiten, Feindseligkeiten gegen uns zu unternehmen."

„Nein, nein, das nicht!" rief Hasselmann, „da fügen Sie mir Schaden zu, denn das Gut gehört von Rechtswegen mir, darum handelt sich der Prozeß, der eigentlich so gut wie gewonnen war, als Ihre Armee dazwischen kam. Könnten wir den Mann nicht ohne Weiteres arretiren lassen? Mit der alten Frau, die noch da ist, fände man sich vielleicht ab und ich käme, ohne erst das Ende des Prozesses abwarten zu müssen, zu meinem Gute, für welches ich schweres Geld geleistet, das wäre die einzige Belohnung, welche ich für meine Dienste wünschte."

„Ihr Prozeß muß hier revidirt werden," sagte der Kommissar.

„Es wird ein provisorischer Gerichtshof etablirt werden, verlassen Sie sich darauf, da wird es schnell gehen. Unser Kaiser hat eine lobenswerthe militärische Kürze in die Rechtspflege und Gerichtswesen gebracht, die solche langweilige Fälle erheblich abkürzt. Also lassen Sie Ihren Prozeß revidiren, ich stehe Ihnen dafür ein, daß Sie ihn gewinnen; Ihre Verdienste um unsere Sache werde ich in das rechte Licht stellen und dies wird mit in die Waagschale fallen — ich gratulire Ihnen im Voraus schon: Sie haben gewonnen."

Diesen günstigen Verlauf seines heutigen Morgenbesuches hatte Hasselmann wohl kaum erwartet, wie deutlich das zufriedene Schmunzeln auf seinem Gesichte verrieth, als er das Bureau des Kommissars verließ. Der Schlag, den er gegen den Doktor zu führen beabsichtigt, war zwar daneben gegangen, dafür war ihm aber der Besitz von Berkhausen näher gerückt. — —

Während all' der nun folgenden Wochen wurde auf Veranlassung des Kommissars ein wachsames Auge von Seiten der neuen französischen Behörde auf Berkhausen und seine Bewohner gehalten, und schließlich konnte es sich der Kommissar nicht versagen, selbst einmal dort Nachschau zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Geschäftsbetrieb in den Apotheken betreffend.

Nr. 29,885. Wir bringen nachstehend das Verzeichniß der dermalen im Bezirk Durlach bestellten Armenärzte und Armenapotheker zur Kenntniß der Bezirksangehörigen.

Durlach den 27. September 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Verzeichniß der Armenärzte und Apotheken im Bezirk.

Name der Gemeinden.	Name des Armenarztes.	Beginn und Dauer des Vertrags.	Name des Armenapothekers.	Beginn und Dauer des Vertrags.
1. Aue.	Dr. Leußler in Durlach.	1. 1. 1900 bis 31. 12. 1903.	Apotheker Jundt in Durlach.	1. 1. 1901 bis 31. 12. 1903.
2. Berghausen.	Dr. Leußler in Durlach.	1. 1. 1900 bis 31. 12. 1902.		
3. Durlach.	Dr. Geyer, Bezirksarzt, Durlach.	15. 1. 1899 auf unbestimmte Zeit.		
4. Grötzingen.	Dr. Leußler in Durlach.	1. 7. 1896 bis 1. 7. 1902.		
5. Jöhlingen.	Dr. Bannwarth in Jöhlingen.	1. 1. 1895 auf unbestimmte Zeit.		
6. Kleinsteinbach.	Dr. Krieger in Königsbach.	Vom 17. 8. 1900 auf unbestimmte Zeit.	Apotheke Königsbach.	Vom 17. 8. 1900 auf unbestimmte Zeit.
7. Königsbach.	Dr. Krieger in Königsbach.	19. 9. 1895 auf unbestimmte Zeit.		
8. Söllingen.	Dr. Jungblut in Söllingen.	1. 7. 1899 auf unbestimmte Zeit.		
9. Stupferich.	Dr. Tölle in Langensteinbach.	1. 1. 1897 auf unbestimmte Zeit.		
10. Weingarten.	Dr. Roßknecht in Jöhlingen.	1. 10. 1886 auf unbestimmte Zeit.		
11. Wöschbach.	Dr. Bannwarth in Jöhlingen.	1. 4. 1894 auf unbestimmte Zeit.		

Wasserzinsrückvergütung betr.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. Okt. bis 31. Dez.) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnung bis

spätestens 9. Oktober

schriftliche Mittheilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 1. Oktober 1900.

Städt. Wasserwerk:
L. Hauck.

Evangelische Kirchensteuer

kann auch in dieser Woche noch in der Sakristei der Stadtkirche bezahlt werden; nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung.

Der Kirchensteuererheber.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:

1. Klotz, Otto Paul, Fabrikarbeiter in Durlach, und Katharina Magdalena geb. Philipp: Errungenschaftsgemeinschaft; dabei werden die von der Braut jetzt und künftig in die Ehe eingebrachten körperlichen Fahrnisse für deren Vorbehaltsgut erklärt.
2. Kißling, Anton, Metzger und Wirth in Durlach, und Rosine geb. Eßlinger: Gütertrennung.

Großh. Amtsgericht.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter Mk. 1.15, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.70, 50 Kilogr. neues Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 60, 4 Ster Tannenholz Mk. 48, 4 Ster Forlenholz Mk. 48.

Durlach, 29. September 1900.
Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Theilungshalber lassen die Erben der verstorbenen Philippine Herrmann Wittwe, geborene Kräutler, dahier

Dienstag den 2. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im Hause Hauptstraße Nr. 15 (Hinterhaus) gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

2 aufgerichtete Betten, 1 2thüriger Kleiderschrank, 1 Chiffonnier, 1 Kommode, Tische, Stühle, 1 Wanduhr, Frauenkleider, Weißzeug, Küchengeräthe, 1 Küchenofen, 1 Zuber, 1 Ständer, einige Zentner Steinkohlen und sonstige Gegenstände.

Durlach, 27. Sept. 1900.
Der Waisenrath:
A. Enzmann.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Theilungswegen lassen die Erben der † Ofenfabrikant J. Ewald Wittwe, Emilie geb. Kindler von hier, am

Montag den 8. Oktober,
Vormittags 8 Uhr,

im Hause Ettlingerstraße, jetzt Schillerstraße Nr. 4 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1. Eine moderne Zimmer-Einrichtung (bereits neu), 4 aufgerichtete Betten, 1 gut erhaltenes Pianino, 1 Sekretär, 1 großen und 2 kleine Kleiderschränke, Chiffonniere, Kommode, Sopha, Pfeilerkommode, Waschtische, 1 Lehn- und 1 Fahrstuhl, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Regulator, 1 Damenuhr, 1 Fahrrad, 1 Thonherd, 1 Küchenschrank, Küchengeräthe, Faß- u. Bandgeschirr und sonst noch Verschiedenes.
2. 2 neue eiserne Herde, 2 gebrauchte Thonöfen, 1 Erdwalze, Vorräthe von Thonplatten, emaill. Wasserschiffe, Windschutzhauben, Garnituren für Füll-, Schüröfen u. dgl., 1 großer Firmenschild, 1 Waschkessel, 1 eiserner Gartentisch mit 4 Stühlen, eine Parthie Holz, 1 Pritschenwagen, 1 Hundestall sammt Hofhund und noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 1. Okt. 1900.
Der Waisenrath:
A. Enzmann.

Privat-Anzeigen.

Toilette-Abfall-Seife, per Pfund **60 Pfg.,**
Glycerin-Transp.-Seife, per Pfund **70 Pfg.,**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
F. W. Stengel.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei
Philipp Luger.

Auf dem Kopf
hat man keine Schuppen mehr nach dem dreimaligen Gebrauch der weltberühmten
Schuppenpomade
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
à Büchse 1 Mk. bei Fris. **Karl Mösch.**

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co., Mannheim,
ihre so beliebte Marke
Elephanten-Kaffee.
Garantirt reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee
in **Packeten** à ½, ¼ und ⅛ Kilo mit Schutzmarke „Elephant" versehen.

f. Ceara-Mischung	½ Kilo			M. 1.—
f. Manilla-	„	„	„	„ .20
f. Java-	„	„	„	„ 1.40
f. Westindisch	„	„	„	„ 1.60
f. Menado-	„	„	„	„ 1.70
f. Bourbon-	„	„	„	„ 1.80
f. Mocca-	„	„	„	„ 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:
Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparniß.
Niederlage in Durlach:
Ernst Räuchle,
Ed. Seufert Nachf.

Grabdenkmäler
in allen Steinsorten zu Fabrikpreisen.
F. Frey. Steinsägewerk,
vis-à-vis dem Friedhof, **Karlsruhe.**

Kleider jeder Art
werden gewaschen und gefärbt von
Heinrich Klenert,
Färbermeister, Hauptstraße 66.

Alte Stiefel
und Stiefelrohre kauft
Heinrich Schäfer,
Mühlstraße 4.

Geld auf Lebensvers.-Police, Wechselkredit, Schuldschein 2c. ohne Vermittlg. Rückporto. **Jul. Reinhold, Kreditbur., Hainichen i. Sa.**

Einige Arbeiter können noch an einem guten und billigen **Mittag- und Abendtisch** theilnehmen
Herrenstraße 22.

Reklame!
verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.
Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.,
Fernsprecher 190. **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 203, I.
Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Styls durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.
Gegründet 1855.

VI. Berliner Pferde-Lotterie
Unwiderrufliche
Ziehung am 12. Oktober 1900.
Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Werth
100,000 Mark.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Montag den 1. Oktober:
Mitgliederversammlung.
1. Einzug der Beiträge.
2. Vortrag von Stadtvikar Größle über Sudermanns „Ehre“.
3. Aufstellung eines Programms für das Winterhalbjahr.

Der Vorstand.

R.-C. Germania.

Montag. 1. X. 00, Abds. 8½ Uhr:

Clubsitzung.

Vollzähliges Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Feuerbestattungs-Verein Durlach, E. V.

Mittwoch den 3. Oktober,
Abends ½9 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
in der „Festhalle“.
Tagesordnung: 1. Zusatz zu den Statuten. 2. Mittheilungen.

Der Vorstand.

Evangel. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.

Mittwoch den 3. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Saal der höheren Töchterschule mit Bericht über das Gustav-Adolf-Fest in Konstanz und Besprechung von Vereinsangelegenheiten, wozu Mitglieder und Freundinnen des Vereins herzlich eingeladen werden; zugleich wird an baldige Ablieferung der zur diesjährigen Verloosung bestimmten Gaben erinnert.

Der Vorstand: Stadtpfr. Specht.

Vertretung.

Für Durlach und Umgebung wird für ein konkurrenzfähiges Unternehmen gegen angemessene Vergütung ein

tüchtiger Vertreter

gesucht. Gefl. Offerten unter A. D. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleines Haus

mit großem Garten und womöglich anstoßendem Baumgarten wird per Anfang k. J. auf längere Zeit zu miethen, ev. später zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten wolle man in der Expedition d. Bl. abgeben.

Eine auf dem Konservatorium in Karlsruhe ausgebildete und sehr gut empfohlene **Klavierlehrerin** wäre geneigt, in hiesiger Stadt einige Stunden zu ertheilen. Auskunft ertheilt

Stadtpfarrer **Meyer.**

Ein Mädchen,

welches das Kleidermachen erlernen will, kann eintreten.
A. Herkel bei Bahnwart Sommer, Friedrichstraße.

---

2 graue Gänse

haben sich am Samstag verlaufen. Abzugeben in der **Blume.**

Zwei vollständige, aufgerichtete **Betten,** bereits neu, werden billig abgegeben
Wilhelmstraße 9, 3. St.

---

2 Kanarienhahnen,

gute Sänger, billig zu verkaufen
Auerstraße 13, 3. St.

2—3 solide Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten
Rappenstraße 11, 2. St.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die

Metzgerei und Wurstlerei

Hauptstraße 5 unterm Heutigen übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, die werthe Kundschaft durch nur gute Waare zu befriedigen und sehe ich geneigtem Zuspruche entgegen.

Achtungsvoll
Friedrich Kehm. Metzger & Wurstler.
Durlach den 28. September 1900.

---

wohlschmeckend.

Garantirt rein. • Schnell-löslich.

Dosen	½	¼	⅛ Ko
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Frischgeschossene

Hasen und Wildgeflügel

empfiehlt fortwährend
Oskar Gorenflo,
Hauptstraße 10 — Telephon 69.

BERÜHMTE MISCHUNGEN.
M. 3.50 U. 2.80 PR. PFUND.

Thee „MESSMER“

Oskar Gorenflo, vorm. Fr. Barié jr., und G. F. Blum.

Ofen- und Herdfabrikation

von
Aug. Bull jr., Durlach, Mühlstraße 14,
Filiale Ettlingen,

empfiehlt ein großes Lager in **Kachelöfen** von den einfachsten bis zu den feinsten in allen Stylarten und jeder Heizeinrichtung. Für gutes Funktioniren und große Heizkraft wird Garantie geleistet.

Ferner bringe ich meine **eisernen** und **Kachelsparkochherde** in empfehlende Erinnerung.

Viele Zeugnisse von Behörden und Privaten stehen zu Diensten.

Zur Ebnung der Wiesen

empfehle **Wiesenhobel & Wiesenmoosketteneggen,** und zur Spätjahrbestellung **Sack'sche & Ulmer schmiedestählerne Pflüge, Kartoffelausrodepflugkörper,** an alle Pflüge passend, **Kartoffel- & Rübenhacken & Karste, Düngerstreu & Saatkörbe & Maschinen** zu äußerst billigen Preisen.

K. Leussler, Lammstraße 20 a.

Bestellungen

auf die sehr empfehlenswerth. Blätter: **Evang. Kirchen- und Volksblatt, Stuttgarter Sonntagsblatt, Christenbote,** jedes einzelne zu 39 Pfg. im Quartal, nimmt entgegen

Stadtpfarrer **Meyer.**

Fürstenberger Vorlaß,

1. Qualität, ist zu haben bei
Philipp Kleiber, Pfinzstraße 21.
Derselbe sucht eine gut erhaltene **Weinlutte** zu kaufen.

EYACH-Sprudel

ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner,** Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Miethe-, Pacht- & Zinsen-Quittungsbuch

à 10 ₰
empfiehlt
Karl Walz am Markt.

Für Rekruten

empfehle

Socken

in extra starker Qualität.
Julie Hoffmann,
Maschinenstrickerei, Herrenstraße 2.

Fässer,

neue und gebrauchte, sind wieder eingetroffen
Kronenstraße 22 im Laden.

Wohnungen zu vermiethen

Eine Wohnung in Durlach, Auerstraße, mit 2 Zimmern und Zugehör, sowie eine Wohnung in Aue, Waldhornstraße, mit 3 Zimmern und Zugehör sofort zu vermiethen. Näheres bei
Gebrüder Selter in Aue.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** ist sofort zu vermiethen
Herrenstraße 33 II.

Hübsch möbl. **Zimmer** mit schöner freier Aussicht auf den Thurmberg zu vermiethen
Weingarterstraße 5.

---

3 Arbeiter können sogleich Wohnung erhalten
Pfinzstraße 15, 1. St. links.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Barth. Schaubhut,

für die reiche Blumenspende und die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere Seitens des Militärvereins, sowie für die trostreiche Grabrede sagen wir unsern verbindlichsten Dank.

Durlach, 30. Sept. 1900.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Ch. Schaubhut.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.